

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 25

Artikel: Wenn die Polarnacht vorüber ist...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Großes, weißes Schweigen» könnte man das Bild benennen. Es ist eine «Landschaft» an der Weddelsee. Diese ist ein Teil des amerikanischen Quadranten des südpolaren Kontinents. Die monatelange Dunkelheit der Südpolarnacht ist verschwunden. In der friedlichen Einsamkeit sonnen sich die Seehunde noch auf der Eisplatte, die in den nächsten Tagen schmelzen und verschwinden wird, ganz gleich, wie die mächtigen Eisberge abbröckeln und davonschwimmen werden. Nur wenige Menschen, zum Beispiel Amundsen, Scott, Filchner, Shackleton, Mawson etc., sind bis heute in diese südlichen Breiten vorgedrungen und haben einen Blick in die herrliche Einsamkeit des Weddelmeeres werfen und die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung sehen können.

Une vision de l'antarctique sud. Couchés au soleil les phoques dorment sur la banquise.

Wenn die Polarnacht vorüber ist ...



Kämpfende Seehundmännchen.
Un de ces combats de jeunes mâles que décrit admirablement tel récit de Kipling.

Einblick in das Familienleben der Seehunde im Weddelmeer

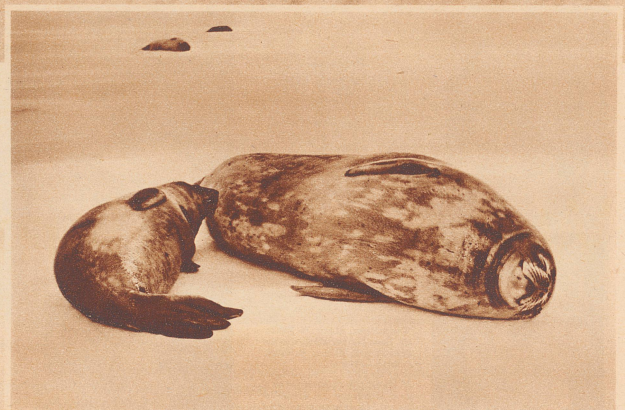
Aufnahmen von der letzten Antarktisexpedition des englischen Forschungsschiffes «Discovery II»

Les phoques de la Mer de Weddel (antarctique sud)



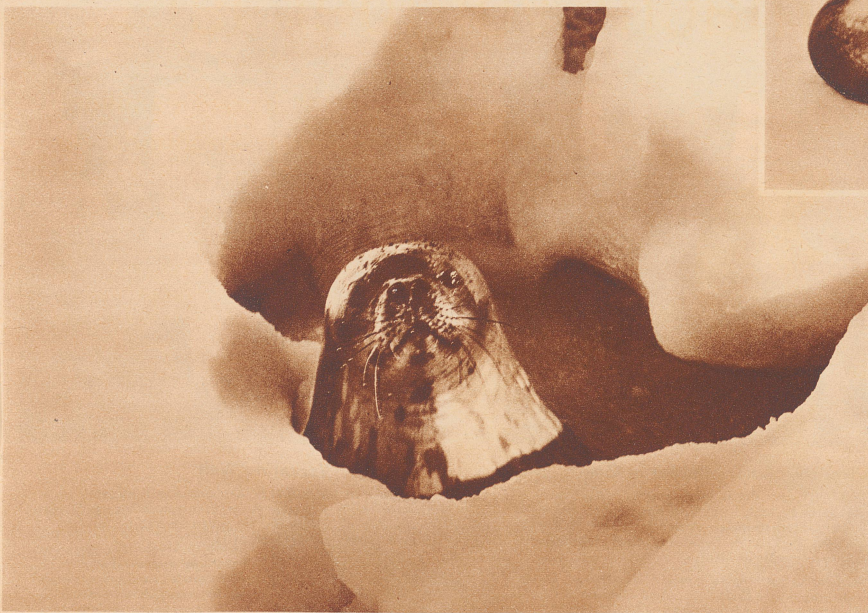
Die Mutter stellt ihr Baby vor. Ungefähr Ende Oktober oder in den ersten Tagen des November — das ist der Anfang des antarktischen Sommers — werden die Jungen geboren, gewöhnlich eines, in seltenen Fällen zwei. Die kleinen Seehunde sind bei der Geburt 60—90 cm lang. Ihr Fell ist rötlich, ihre Augen sind schwarz. Ausgewachsene Weddelseehunde werden 2,80 bis 3,30 Meter lang.

Mère phoque et son baby. Les phoques de l'antarctique sud mettent bas au début de l'été polaire, c'est-à-dire fin octobre-début novembre. Le phoque de la Mer de Weddel qui à sa naissance mesure de 60 à 90 cm, atteint à l'âge adulte de 2,8 à 3,3 mètres.



Dösend und schnarchend liegt die Seehundmutter auf der Eisbarriere. Mit Wollust genießt das Junge säugend seinen «Schoppen».

La tétée du nourrisson.



Weddelseehund, im Begriff, sein Luftloch zu verlassen. Während des antarktischen Winters halten sich die Seehunde ein Schlupfloch im Eise frei, durch das sie in regelmäßigen Intervallen an die Oberfläche kommen, um Sauerstoff zu sich zu nehmen. Die Lungen der Tiere sind so eingerichtet, daß sie nur 5—7mal pro Tag das Wasser, das ihnen wegen der gleichmäßigen Temperatur sehr behagt, verlassen müssen.

Par le trou qu'il s'est ménagé dans la glace, le phoque remonte à la surface pour respirer. Tant que dure la nuit polaire le phoque vit essentiellement dans l'élément liquide et n'éprouve le besoin de remplir ses poumons d'air que 5 à 7 fois par jour.